

Gerne informieren wir Sie
ausführlicher über die
Katholische Citykirche Wuppertal.



Katholische Citykirche Wuppertal
Leiter: Stadtdechant Frank Heidkamp
Referent: Pastoralreferent Dr. Werner Kleine

Laurentiusstraße 7
42103 Wuppertal

Telefon: 0202-30 30 20
Telefax: 0202-69 51 68 15
E-Mail: info@katholische-citykirche-wuppertal.de

Internet: www.katholische-citykirche-wuppertal.de



**Kirche für
die Stadt...**

...von Heute

Neue Wege der Verkündigung der Botschaft vom Reich Gottes zu suchen, ist eine der vornehmsten Aufgaben der Kirche. Dies gilt gerade in einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels. Alte vertraute Strukturen verschwinden oder wandeln sich, neue entstehen. Dieser Wandel ist eine Herausforderung für die Kirche, deren gut 2000 Jahre alte Botschaft immer wieder neu zur Sprache gebracht werden muss.

Eine besondere Form, sich dieser Aufgabe zu stellen, ist die sogenannte „Citypastoral“. Die Katholische Citykirche Wuppertal stellt sich diesem Ansatz und setzt ihn in und für die Stadt Wuppertal um. Diese Broschüre informiert über die Idee und das Konzept der Katholischen Citykirche Wuppertal. Sie besteht aus drei Teilen. Der erste Abschnitt versucht zu erklären, was der neue Begriff „Citypastoral“ meint. Ein zweiter Teil legt das Leitbild und die Ziele der Katholischen Citypastoral Wuppertal dar. Schließlich wird das Projekt der Katholischen Citypastoral Wuppertal vorgestellt.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an der Katholischen Citykirche Wuppertal.



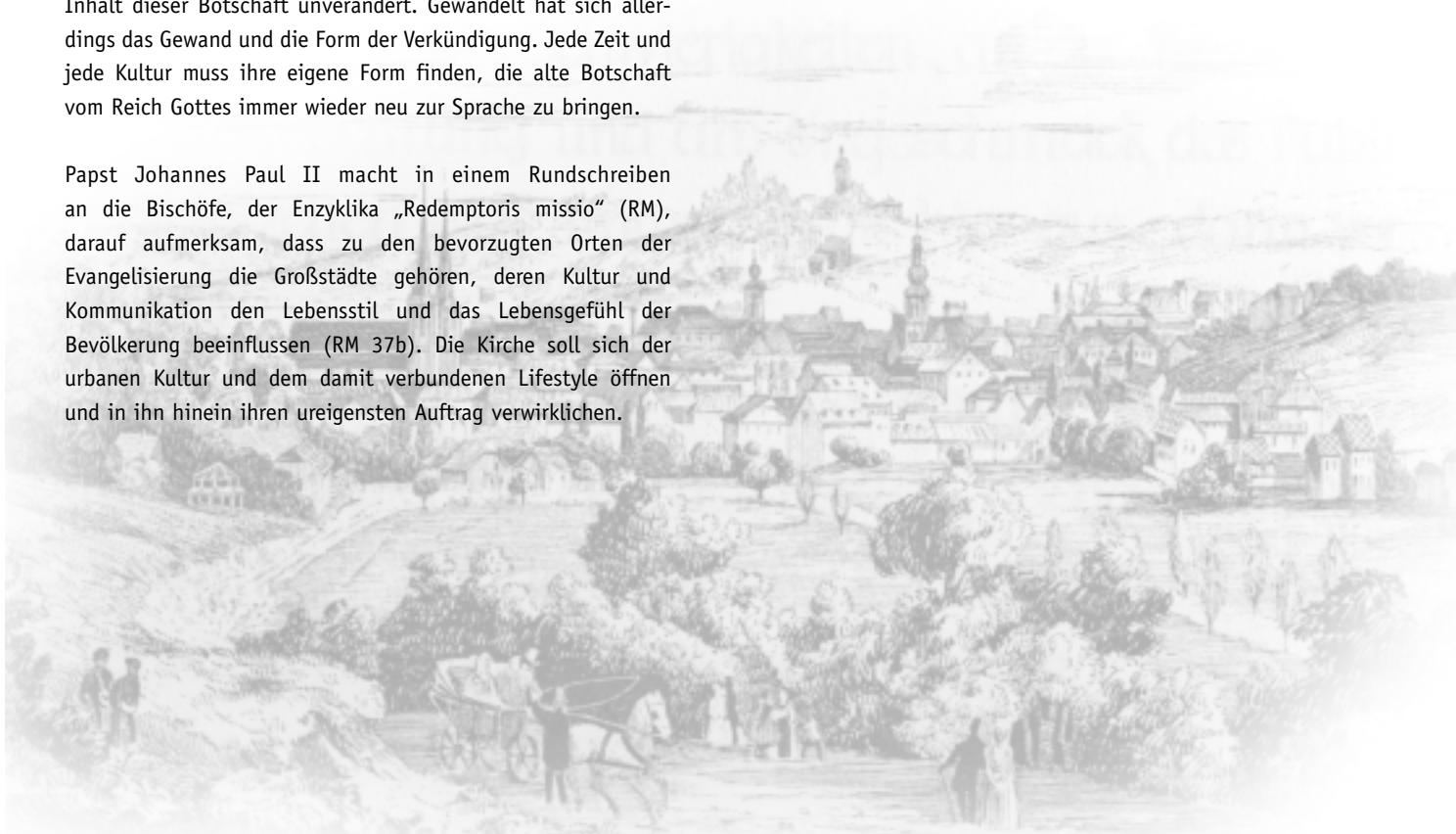
Christentum als Stadtreligion

Die frohe Botschaft vom Reich Gottes unter den Menschen zu verkünden, ist der primäre Auftrag der Kirche. In der Nachfolge Jesu vollzieht sie diese auch als „Evangelisierung“ bezeichnete Bestimmung in Wort und Tat. Im Lauf der Zeiten blieb und bleibt der

Inhalt dieser Botschaft unverändert. Gewandelt hat sich allerdings das Gewand und die Form der Verkündigung. Jede Zeit und jede Kultur muss ihre eigene Form finden, die alte Botschaft vom Reich Gottes immer wieder neu zur Sprache zu bringen.

Papst Johannes Paul II macht in einem Rundschreiben an die Bischöfe, der Enzyklika „Redemptoris missio“ (RM), darauf aufmerksam, dass zu den bevorzugten Orten der Evangelisierung die Großstädte gehören, deren Kultur und Kommunikation den Lebensstil und das Lebensgefühl der Bevölkerung beeinflussen (RM 37b). Die Kirche soll sich der urbanen Kultur und dem damit verbundenen Lifestyle öffnen und in ihn hinein ihren urenigen Auftrag verwirklichen.

Die bisher vertrauten Strukturen einer gemeindeorientierten Pastoral setzen vor allem auf ein Sozial- und wohnraumorientiertes Beziehungsgefüge. Die Kirche bleibt im Ort. Die heutigen Möglichkeit der Mobilität, die kulturelle Pluralität der Gesellschaft und die vielfältigen Mittel zeitgemäßer Kommunikation haben den Horizont des modernen Menschen aber weit über den Sozial- und Wohnraum hinaus geweitet. Eine bloß ortsbezogene Pastoral kann diesen modernen Anforderungen nicht mehr standhalten. Die Stadt und ihr kulturelles und kommunikatives Gepräge muss pastoral in den Blick genommen werden.



Eine alte Geschichte: Paulus in Athen

Eigentlich ist das Christentum von jeher eine Stadtreligion. Bereits in den Anfängen verbreitete sich die christliche Botschaft zuerst in den Städten, von denen aus sie in das Umland hineingetragen wurde. Vor allem die großen, von überregionaler und internationaler

Kommunikation geprägten antiken Handelsmetropolen wie Antiochia, Ephesus und Korinth wurden zu Zentren der frühchristlichen Mission.

Es war vor allem der Apostel Paulus, der auf diese Weise die Botschaft Jesu Christi im östlichen Mittelmeerraum verbreitete. Seine Briefe und die Apostelgeschichte zeichnen ein deutliches Bild seiner Arbeitsmethode. Berühmt ist die in der Apostelgeschichte zu findende Szene des Streitgesprächs auf dem Athener Areopag (Apg 17,16-34). Der Areopag war das kulturelle und intellektuelle Zentrum des antiken Athen. Hier wurde die Politik gemacht. Hier traf sich die Stadt. Paulus sucht diese Öffentlichkeit auf und nutzt sie, um seine Botschaft zu verkünden. Anlass seiner Rede ist der auf dem Areopag befindliche „einem unbekanntem Gott“ geweihte Altar. Paulus verkündet den Athenern diesen unbekanntem Gott, den er als Gott und Vater Jesu Christi erkennt.

Die Reaktion der Zuhörer im Anschluss an die Verkündigung ist vielschichtig. Einige spotten, andere zeigen Interesse. Paulus entfernt sich einfach. Einige Zuhörer folgen ihm. Offenkundig akzeptiert Paulus die Reaktion seiner Zuhörer. Seine Aufgabe ist die Verkündigung des Evangeliums. Mit denen, die ihm folgen – die Bibel kennt sogar einige der Namen: Dionysius, der Areopagit und eine Frau namens Damaris – gründet er eine erste Keimzelle für die christliche Gemeinde in Athen.

Die Strategie des Paulus ist aufgegangen. Der Erfolg des Paulus liegt in seiner Methode. Seine Arbeitsweise ist verschwenderisch. Er achtet nicht darauf, ob seine Worte Gehör finden. Viele werden einfach weitergegangen sein, viele waren interessiert, einige haben sich ihm angeschlossen. Auf diese Weise hat er viele Keimzellen gegründet – nicht nur in Athen, auch in Troas, Ephesus, Philippi, Thessaloniki und Korinth, um nur die Bekanntesten zu nennen. Von hier aus hat sich das Christentum in der antiken Welt und schließlich weltweit ausgebreitet. Es ist die „Effizienz der Verschwendung“, die diesen Erfolg begründet hat.

Neue Wege zu den Menschen gehen

Die alte Geschichte des Paulus in Athen bildet die Grundlage der Gestaltung einer Pastoral in der Stadt von heute. Sie zeigt Wege auf, die neu gegangen werden müssen. Sie eröffnet eine neue Perspektive neben der traditionellen gemeindeorientierten Pastoral, die

territorial orientiert ist. Während dort die Kirche der Mittelpunkt des pastoralen Handelns ist, muss Citypastoral die Orte aufsuchen, an denen sich die Menschen finden lassen. Sie löst damit die Vision Joseph Kardinal Höffners ein, denn Citypastoral ist „Gehhin-Kirche“ im wahrsten Sinn des Wortes.

Hierin ergänzt Citypastoral die gemeindliche Pastoral. Citypastoral und Gemeindepastoral stehen nicht gegeneinander. Sie sind aufeinander verwiesen. Citypastorales Handeln wendet sich gerade auch an diejenigen, die den engen Bezug zu einer Pfarrgemeinde scheuen. Andererseits wird sie denjenigen, die eine kirchliche Heimat suchen, den Weg zu einer Pfarrgemeinde weisen.

Citypastoral richtet sich grundsätzlich an alle Menschen in der Stadt. Sie macht keine Unterschiede. Sie sucht den Dialog mit den Gemeinde- und Kirchenfernen, aber auch mit den Passanten. Citypastoral ist kirchliches Handeln „im Vorübergehen“. Im Unterschied zu der auf Dauer angelegten Pfarrseelsorge sind die Begegnungen eher punktuell und kurz. Citypastoral muss daher präzise sein.

Gerade deshalb muss Citypastoral verschwenderische Verkündigung sein. Sie hat Profil und ist doch absichtslos, da sie die Menschen zu nichts zwingen darf. Citypastoral bleibt ein Angebot, das man annehmen oder auch ablehnen kann. Citypastoral lebt von offenen Begegnungen. Die Stadt und die in ihr lebenden Menschen stehen im Mittelpunkt. Es sind ihre Themen, die das Handeln der Citypastoral bestimmen. Citypastoral ist deshalb flexibel und aktuell.



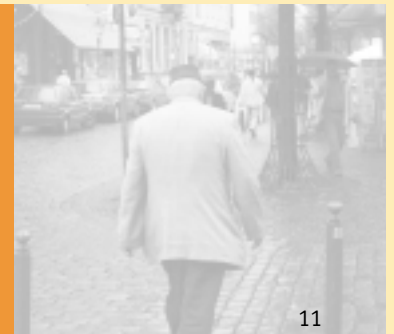
In der Citypastoral geht die Kirche auf die Menschen zu. Sie geschieht „en passant“ – im Vorübergehen – in den Strassen und auf den Plätzen der Stadt.

In ihre gesellschaftliche Wirklichkeit hinein verkündet sie in Wort und Tat sie profiliert christliche Botschaft vom Reich Gottes unter den Menschen.

- Citypastoral sucht die Menschen auf, sie ist „Geh-hin-Kirche“.
- Citypastoral ist aktuell und reagiert flexibel auf die Themen der Stadt.
- Citypastoral mischt sich ein.
- Citypastoral hilft den Menschen der Stadt, Antworten auf ihre Fragen und Hilfen zum Leben zu finden.
- Citypastoral verkündet präzise und verschwenderisch die christliche Botschaft in der Stadt von heute.
- Citypastoral ermöglicht punktuelle Begegnungen mit der Kirche.
- Citypastoral ermöglicht anonyme Begegnungen mit der Kirche.
- Citypastoral ist absichtslos in dem Sinne, dass sie niemanden zwingt.
- Citypastoral hat Profil, sie ist dezidiert kirchliches Handeln.
- Citypastoral hat einen hohen Qualitätsanspruch.
- Citypastoral ist öffentliches Handeln der Kirche.



**Der Mensch steht
im Mittelpunkt**



Mit dem Projekt der Katholischen Citykirche Wuppertal soll der neue Weg der Citypastoral in Wuppertal umgesetzt werden. Da Citypastoral kirchliches Handeln in und für die Stadt ist, kommen die Besonderheiten der jeweiligen Stadt in den Blick. Wuppertal ist ohne Zweifel eine besondere Stadt. Die Umsetzung der Citypastoral in Wuppertal hat auf die Eigenheiten zu achten.

Die Wuppertaler Situation

Die Stadt

Wuppertal ist keine Stadt wie jede andere. Ihre Geschichte und ihre Topographie machen ihre Besonderheit aus. Auch heute noch ist ihr Charakter durch die Struktur der Stadtgemeinden bestimmt, durch deren Vereinigung

1929 die Stadt Wuppertal entstand. Elberfeld, Barmen, Langerfeld, Ronsdorf, Cronenberg und Vohwinkel bilden auch heute noch lebendige Gemeinwesen mit jeweils eigenem Gepräge, eigener Infrastruktur und eigener Identität. Jeder dieser Stadtteile hat sich bis heute einen innenstadtähnlichen Charakter bewahrt.

Unter den genannten sechs Stadtteilen ragen Elberfeld und Barmen vor allem der Größe wegen in besonderer Weise heraus. Sie bilden gewissermaßen die Brennpunkte der heutigen Stadt Wuppertal, die im Unterschied zu anderen Städten kein eigentliches Stadtzentrum hat.

Wuppertal, eine besondere Stadt



Katholische Kirche in Wuppertal

Die städtische Struktur spiegelt sich auch im kirchlichen Leben wider. Insbesondere die innenstadtähnlichen Stadtteile Wuppertals sind nahezu deckungsgleich mit den Pfarreien vor Ort (St. Raphael – Langerfeld, St. Joseph – Ronsdorf, Hl.

Ewalde – Cronenberg, St. Mariä Empfängnis – Vohwinkel). Das kleinstädtische Gepräge dieser Stadtteile harmoniert gut mit dem territorial orientierten Ansatz der klassischen Gemeindepastoral.

Für die beiden Innenstädte Elberfeld und Barmen spielen die in Innenstadtnähe gelegenen Pfarrkirchen St. Laurentius (Elberfeld) und St. Antonius (Barmen) eine wichtige Rolle. Hier konzentrieren sich viele gottesdienstliche und kirchenmusikalische Angebote. Beide Kirchen sind beeindruckende Gottesdiensträume, die von Vielen als Ort des Verweilens, der Einkehr und des Gebetes angenommen werden.

Die Kirche St. Laurentius befindet sich inmitten des am Rand der Elberfelder Innenstadt gelegenen Luisenviertels, das von vielen auch als „Wuppertaler Altstadt“ bezeichnet wird. Sie bildet einen wichtigen architektonischen Akzent des Laurentiusplatzes, der einer der schönsten und größten Stadtplätze in Wuppertal ist. Er ist Kontakt- und Treffpunkt vieler Menschen. Hierzu tragen nicht zuletzt die vielen Straßencafes, aber auch die Friedrich-Ebert-Straße als Einkaufsmeile bei. Auch für die katholische Kirche ist der Platz von Bedeutung. Viele katholische Institutionen, wie etwa der Caritasverband, das Katholische Jugendamt, der Sozialdienst katholischer Frauen Elberfeld oder das Katholische Bildungswerk haben hier ihren Sitz.

Die Kirche St. Antonius befindet sich am westlichen Rand der Barmer Innenstadt. Sie ist fußläufig von der Barmer Fußgängerzone, dem Werth, zu erreichen, von dieser jedoch durch die breite Hauptverkehrsstraße „Steinweg“ getrennt. In unmittelbarer Nähe der Antoniuskirche befindet sich ein Kirchenzentrum mit vielfältigem Raumangebot sowie die Katholische Familienbildungsstätte. Außerdem hat der Regionalkantor für die Stadtdekanate Wuppertal und Remscheid seinen Sitz in St. Antonius.

Warum gibt es die Katholische Citykirche Wuppertal?

Das Projekt Katholische Citykirche Wuppertal wurde durch den Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, am 8. März 2004 eingerichtet. Er erteilt den Auftrag, die Citypastoral in Wuppertal unter Berücksichtigung der besonderen Erfordernisse der Stadt aufzubauen.

Orte und Zeiten - Wo und wann findet man die Katholische Citykirche Wuppertal?

Die besondere Ausgangssituation in Wuppertal hat für die Gestaltung der Citypastoral Konsequenzen. Die Katholische Citykirche Wuppertal kann sich nicht auf einen Ort konzentrieren. Sie muss in Barmen und Elberfeld gleichermaßen präsent sein.

Gleichzeitig ist es ein Charakteristikum der Citypastoral, dass sie eine aufsuchende Pastoral ist.

Konkret bedeutet das, dass die Katholische Citykirche Wuppertal hauptsächlich auf den Straßen und Plätzen Wuppertals, vorzugsweise der Elberfelder und Barmer Innenstädte, zu finden ist. Die Katholische Citykirche Wuppertal ist gewissermaßen mobil. Mit Aktionen und Informationsständen bietet sie in den Innenstädten immer wieder Gelegenheit zur Begegnung.

Auch die beiden innenstadtnahen Kirchen St. Laurentius und St. Antonius sind wichtige Orte. Mit dem Auftrag zum Aufbau der Citypastoral in Wuppertal sind sie „Citykirchen“ geworden. Hier finden besondere Gottesdienste (etwa Mittagspausen- oder Ladenschlussgottesdienste) und andere liturgische Projekte (etwa die „Zeit für Nachtschwärmer“ in St. Laurentius) statt. Beide Kirchen sind tagsüber für alle Menschen geöffnet.

Sitz der Katholischen Citykirche Wuppertal ist das Katholische Stadthaus am Elberfelder Laurentiusplatz. Hier befindet sich auch das katholische Informationszentrum „Schaufenster“.



Zielgruppe – An wen richtet sich die Katholische Citykirche Wuppertal?

Die Katholische Citykirche Wuppertal richtet sich an alle Menschen in Wuppertal. Sie will den Passanten in den Innenstädten „im Vorübergehen“ Möglichkeiten zur Begegnung mit der katholischen Kirche bieten. Insbesondere den Kirchen- und Gemeindefernen möch-

te sie Gelegenheit zu einer (eventuell neuen oder vorsichtigen) Kontaktaufnahme geben.

Ziele und Inhalte – Was will und bietet die Katholische Citykirche Wuppertal?

Wie alles kirchliche Handeln hat auch die Katholische Citykirche Wuppertal das Ziel, die Botschaft vom angebrochenen Reich Gottes unter den Menschen in Wort und Tat zu verkünden. Das bedeutet, dass sie Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von

heute, besonders der sozial Schwachen unserer Gesellschaft wahrnimmt. In den Wirklichkeiten, in denen die Menschen leben, bietet die Katholische Citykirche Wuppertal Ratsuchenden Hilfe, Trauernden Trost, Frohen die Möglichkeit, der Freude einen Ausdruck zu verleihen, an.

Die Katholische Citykirche Wuppertal ist der Aktualität verpflichtet. Sie reagiert spontan und flexibel auf gesellschaftliche, kulturelle und politische Themen. Sie ist Stimme der Kirche auf der Straße. In krisenhaften Zeiten bietet sie die Möglichkeit der gemeinschaftlichen Bewältigung.



Organisation und Kooperationspartner – Wer steht hinter der Katholischen Citykirche Wuppertal?

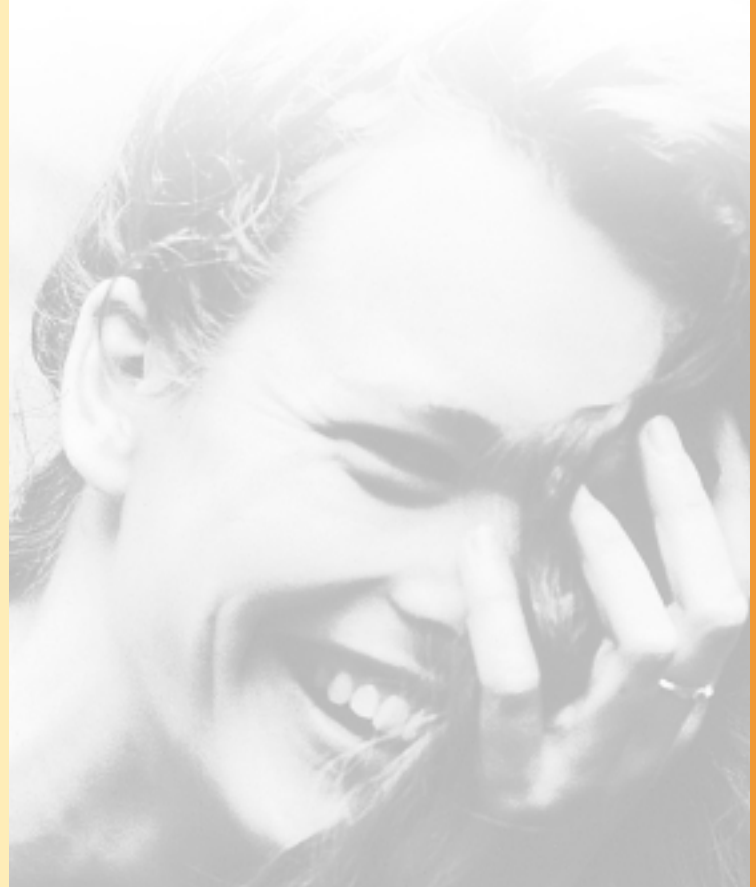
Die Katholische Citykirche Wuppertal ist keine Institution im klassischen Sinn. Sie stellt vielmehr ein Netzwerk kirchlicher und nichtkirchlicher Kooperationspartner dar. Leiter der Katholischen Citykirche Wuppertal ist in der Regel der Stadtdechant von

Wuppertal. Zu den kirchlichen Kooperationspartnern zählen unter anderem der Caritasverband, das Katholische Bildungswerk, die Katholische Familienbildungsstätte, die Sozialdienste Katholischer Frauen in Elberfeld und Barmen, das Katholische Jugendamt und der Katholikenrat. Die Katholische Citykirche Wuppertal steht auch in Kontakt mit der evangelischen City-Kirche Barmen sowie der evangelischen Kirche in der City Elberfeld.

Da die Katholische Citykirche Wuppertal die katholische Kirche dort präsentieren will, wo die Menschen leben, strebt sie die Zusammenarbeit mit nichtkirchlichen Kooperationspartnern an, wie Kaffeehäusern, Geschäften, Buchhandlungen oder Einkaufszentren. Die Zusammenarbeit mit den nichtkirchlichen Kooperationspartnern ist von Transparenz und gegenseitigem Respekt geprägt. Eine Kooperation soll von Nutzen für alle Beteiligten sein. Um Missverständnisse zu vermeiden, legt die Katholische Citykirche Wuppertal Wert auf eine offene Kommunikation mit den Kooperationspartnern.

Öffentlichkeitsarbeit – Wie findet man die Angebote der Katholischen Citykirche Wuppertal?

Die „Katholische Citykirche Wuppertal“ informiert in der Presse über ihre Angebote. Außerdem werden regelmäßig Informationsblätter herausgegeben, die in den Wuppertaler Kirchen, aber auch öffentlichen Stellen





Herausgeber:

Katholische Citykirche Wuppertal

Leiter: Stadtdechant Frank Heidkamp

Referent: Pastoralreferent Dr. Werner Kleine

Laurentiusstraße 7

42103 Wuppertal

Telefon: 0202-30 30 20

Telefax: 0202-69 51 68 15

E-Mail: info@katholische-citykirche-wuppertal.de

Internet: www.katholische-citykirche-wuppertal.de

Verantwortlich für den Inhalt und die redaktionelle Gestaltung:

Dr. Werner Kleine

Layout / DTP-Realisierung:

M&P GmbH, Wuppertal

Druck:

Eugen Huth GmbH & Co. KG

In der Kirche

Dienstags, 12.30 - 12.45 Uhr
in St. Laurentius

- Gottesdienst zur Mittagspause

Mittwochs, 19.00 - 19.15 Uhr
in St. Laurentius

- Gottesdienst zum Ladenschluss

jeden 1. Donnerstag im Monat,
12.00 - 22.30 Uhr in St. Laurentius

- Zeit für Nachtschwärmer
(Performantische Liturgie
und improvisierte Musik)

geplant:

- regelmäßige Kirchenführungen
in St. Laurentius



In der Kirche

Dienstags, 19.00 - 19.15 Uhr
in St. Antonius

- Gottesdienst zum Ladenschluss

Mittwochs, 12.00 - 12.15 Uhr
in St. Antonius

- Gottesdienst zur Mittagspause

geplant:

- regelmäßige Kirchenführungen
in St. Antonius

Stadtgespräche

Jeden 2. Montag im Monat,
15.00 - 17.00 Uhr
in Katholisches Stadthaus
(Laurentiusplatz)

- Ehrenamtlichen-Café

Kirchengespräche

Wochentags, 10.00 - 17.00 Uhr,
in Katholisches Stadthaus
(Laurentiusplatz)

- Katholisches Informationszentrum
„Schaufenster“

Zweiwöchentlich mittwochs,
20.00 - 21.30 Uhr
in Katholisches Stadthaus
(Laurentiusplatz)

- Katholische Glaubensinformation